

**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

**Herausgeber:** Pro Juventute

**Band:** - (1926)

**Rubrik:** Mitteilungen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Warum man mit einem Franken nicht jederzeit gleich viel Waren kaufen kann.



Bald gibt es viel Geld, aber wenig Waren. Dann kauft man mit einem Franken sehr wenig. So war es in der Schweiz vom Jahre 1914 bis 1920, in Deutschland bis 1923.

Und was getan werden muß, um damit immer gleich viel Waren kaufen zu können.



Das Geld muß vermindert werden. Die Notenbank erhält täglich zwei bis drei Millionen ausgeliehene Franken zurück. Die behält sie — die Geldmenge wird kleiner.



Bald gibt es wenig Geld, aber viel Waren: 1920 in der Schweiz, als man plötzlich die Waren nicht mehr kaufen konnte, weil das Geld fehlte.



Die Notenbank muß jetzt viel Geld ausleihen. Als Kaufpreis, Lohn und so weiter tritt es den Waren gegenüber, und diese werden so gelaufen.

Kaufkraft des Geldes und Warenpreise schwanken je nach Angebot und Nachfrage.

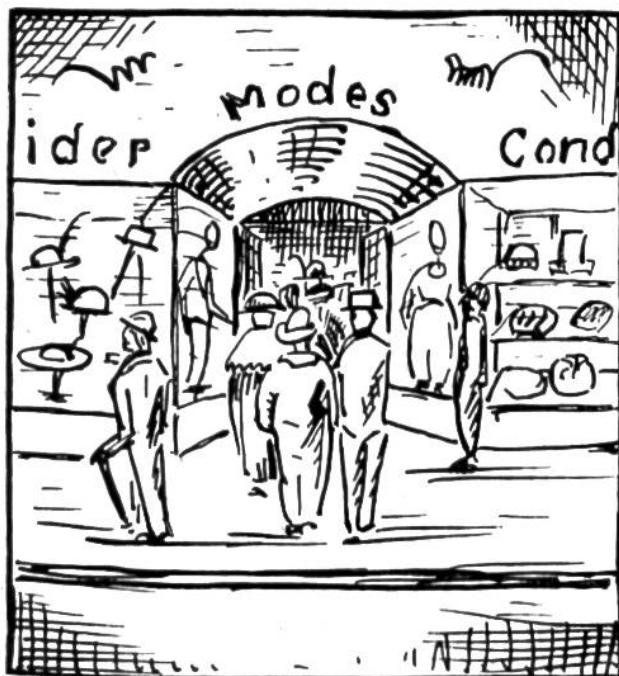


Sind Geld- und Warenmenge im Gleichgewicht und beide groß, so ist das Land reich.



Bald gibt es wenig Geld, aber auch wenig Waren. Dann läuft man mit einem Franken doch ziemlich viel. So war es zum Beispiel im Jahre 1922, nach der Arbeitslosigkeit.

Hier ist das Gleichgewicht also hergestellt. Trotz kleiner Warenmenge stehen die Preise nicht hoch, weil auch die Geldmenge in den Händen der Käufer nur klein ist.

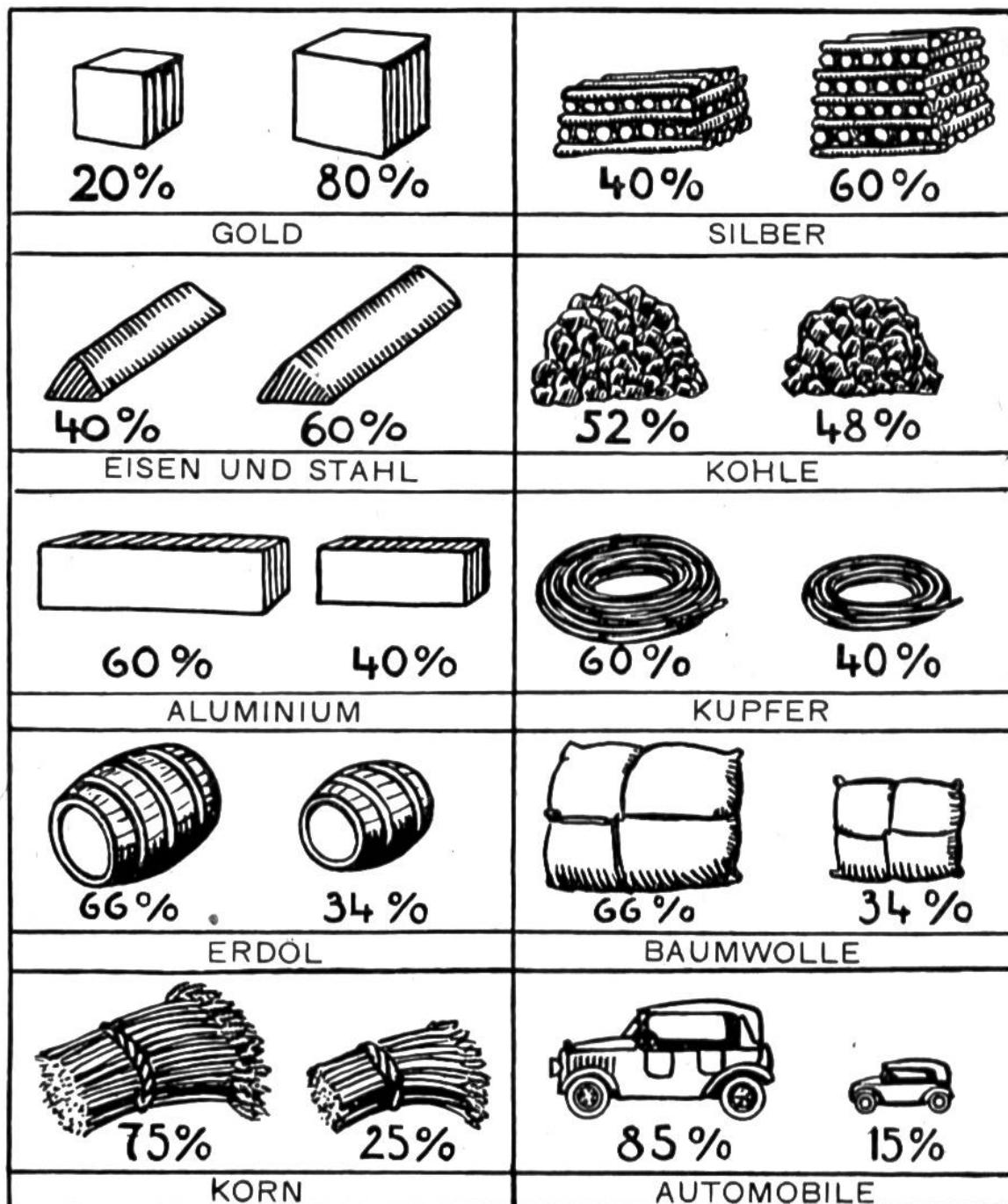


Bald gibt es viel Geld, aber auch viel Waren. Dann hat man viel Geld und läuft damit auch viel Waren: Die Vereinigten Staaten seit 1922.

Hier besteht das Gleichgewicht zwischen Warenmenge und Geldmenge. Wird dieses Gleichgewicht aufrecht erhalten, so ist u. bleibt das Land reich.

# Der Anteil der Vereinigten Staaten von Nordamerika an der Weltproduktion.

Links Ver. Staaten, rechts sämtl. übrigen Länder (Weltprodukt. = 100%)



Unsere Bilder zeigen, wie erstaunlich groß die Schaffenskraft des amerikanischen Volkes ist. Obwohl es nur den 20sten Teil der Erdbevölkerung ausmacht, liefert es dank reichen Bodenschäzen u. vervollkommeneter Technik den größten Teil des Weltbedarfes an wichtigsten Erzeugnissen wie Kohle, Baumwolle, Getreide usw. Es erklärt dies die heutige Vormachtstellung der Union; sie beruht auf friedlicher Arbeit.